Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister C. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 65. Sonnabend den 13. August 1910. 17. Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Der Marschwitzer Raubmörder verhaftet?] Mittwoch verhaftete die Polizei auf dem Schlesischen Bahnhofe in Berlin den 27jährigen aus Osigen gebürtigen Landarbeiter Kubuschinsky, der allem Anscheine nach an dem Raubmorde beteiligt ist, der vor kurzem in der Nähe von Deutsch-Lissa begangen wurde. Die Polizei glaubt, jetzt einer Gesellschaft galizischer Raubmörder auf der Spur zu sein, auf deren Konto eine Reihe von Raubmorden zu setzen ist, die in letzter Zeit an polnisch-galizischen Feldarbeitern verübt wurden.

Fraucnwaldau. [In China gestorben] ist gemäß einem aus Paris an seine Eltern eingegangenen Telegramme der in der französischen Ordensprovinz in China wirkende Lazaristenpater, apostalische Missionar Joseph Reichsgraf zu Stolberg-Stolberg, jedenfalls an dem in dortiger Gegend herrschenden Fieber. Der Pater war im September 1905 in China zum Priester geweiht worden, besuchte voriges Jahr seine in Linsen wohnenden Eltern und hielt hier im Katholischen Arbeiterverein, im Volksverein und in der Marianischen Kongregation Vorträge aus dem Missionsleben.

Groß-Hammer. [Ein Ei mit einer eigenartigen Schale] hat eine Gans des Gastwirtes Böde hierselbst gelegt. Die Schale ist nicht glatt, wie gewöhnlich, sondern an einzelnen Stellen wulstig aufgeworfen.

Kunzendorf. [Große Kartoffeln] hat Gasthausbesitzer August Scharfenberg hierselbst geerntet. Es sind Kartoffeln im Gewicht von 760 Gramm darunter.

Obernigk. [Im Kurtheater] wurde am Mittwoch zum Benefiz für Fräulein Anna Walenta das Wolf'sche Schauspiel „Preziosa" aufgeführt. Auch diesem schönen und schwierigen Stücke wurde die beste Anerkennung des zahlreich erschienenen Publikums zuteil. Der jugendlichen Benefiziantin, welche die Titelrolle spielte, wurde für ihre hervorragenden Leistungen zahlreicher Beifall gezollt, ebenso den übrigen Mitwirkenden. Einen guten Eindruck machten das Zigeunerlager und der Zigeunerumzug und selbstverständlich auch die schönen Zigeunerinnen in ihren prachtvollen Kostümen und mit den gesanglichen Leistungen. Herr Direktor Vio hat mit der Aufführung dieses Stückes wieder gezeigt, daß er auch größeren Anforderungen vollkommen gewachsen ist. — Die für Freitag angesetzt gewesene Operette „Frühlingsluft" konnte eingetretener Umstände wegen nicht gegeben werden, dafür verkündete uns der Zettel „unseres Holtei's" herrliches Schauspiel „Lorbeerbaum und Bettelstab". Heutigen Sonnabend nachmittag ist die letzte Kindervorstellung, gegeben wird das schöne Märchen: „Frau Holle", das unseren Lieblingen sicher gefallen wird. — Morgen Sonntag wird der prächtige Schwank: „Heirat auf Probe" gegeben, der viel Amüsement verspricht. — In Vorbereitung befinden sich „Die Regimentstochter" und „Drei Paar Schuhe". Durch diese Stücke werden dem Publikum wieder Kunstgenüsse geboten, die sich gewiß keiner entgehen lassen wird. Letzteres Stück gelangt zum Benefiz für Frau Mizzi Wilhelm zur Aufführung und dürfte wieder bei vollständiger Orchesterbegleitung stattfinden.

— [Einweihung.] Nimmt Obernigk in jeder Hinsicht immer mehr und mehr zu, so halten auch die Orte der Umgegend tapfer Schritt, um den Fortschritten der Zeit zu genügen. In Kunzendorf bei Obernigk, dem Hauptverkehrspunkte nach Breslau zu, ist beispielsweise eine ganz bedeutende Neuerung erstanden. Der Gasthofbesitzer Herr Scharfenberg hat, um dem immer stärker werdenden Verkehre Rechnung zu tragen, in seinen alten, nicht mehr dem Zuspruche genügenden Lokalitäten eine durchgreifende Verbesserung getroffen. Er hat die Unkosten nicht gescheut und den neuhergerichteten Schanklokalitäten einen prächtigen Gesellschaftssaal, der etwa 200 Personen faßt, hinzugefügt; ebenso sind Vereins-, Gesellschafts- und Billardzimmer hergerichtet, neue Stallungen, eine Hilfsstation für Radfahrer und Unterkunftsräume für Automobile sind vorhanden, daran schließt sich der prächtige Garten, der ja wohl auch den Obernigkern, die dort gerngesehene Gäste sind, bekannt ist. Es ist hiermit, gerade an diesem Hauptverkehrspunkte, einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen und etwas Gutes geschaffen worden. Die Einweihung der neuen Lokalitäten findet morgen Sonntag den 14. August statt und sind die Gäste einer guten Bewirtung in jeder Hinsicht sicher.

— [16 Meter tief abgestürzt] ist Mittwoch vormittag der Brunnenarbeiter Vater bei dem Brunnenbau in der Nähe der ehemaligen Reimannschen Ziegelei. Dortselbst läßt der Verein „Zoa" durch Herrn Brunnenbauer Krause einen Brunnen anlegen. Vater, ein junger Mann von 22 bis 23 Jahren, trat bei der Ausführung seiner Arbeit der Brunnenkante zu nahe und stürzte kopfüber in die Tiefe. Nach langer Mühe erst gelang es, ihn zutage zu fördern. Er hatte schwere Kopfverletzungen erlitten und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— [Einen schweren Unfall] erlitt vorige Woche der Schaffer Baumgart in Heidewilren. Er transportierte eine schwere Kalbe auf eine Gewichtswage. Das Tier war vorher schon entwichen und äußerst unruhig. Vor der Wage stürzte es nieder und auf den Schaffer, der schwere Quetschungen und zwei Brüche eines Beines erlitt. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung von Notverbänden auf Veranlassung des Arztes ins Krankenhaus nach Trebnitz übergeführt.

— [Ein Selbstmörder] wurde Donnerstag nachmittag durch Beeren suchende Kinder im sogenannten Birkenbüschel am Wege von hier nach Kunzendorf aufgefunden. Die Kinder benachrichtigten den hiesigen Gendarmerie-Wachtmeister von ihrem grausigen Funde. Der Tote hatte Papiere bei sich, aus denen hervorgeht, daß er Hermann Nögler heißt, aus Hennigsgorf gebürtig und 27 Jahre alt ist. Ein mehrläufiger Revolver, aus dem eine Patrone abgeschossen war, befand sich bei ihm, ebenso Portemonnaie, Zigarrentasche ꝛc. Er hat allem Anschein nach schon längere Zeit dort gelegen, da er von der Witterung und von Ungeziefer schon arg mitgenommen war.

Prausnitz. [Schulsache.] Am 8. August cr. hat der Unterricht in den hiesigen Volksschulen wieder seinen Anfang genommen. Sämtliche Schulräume sind während der Ferien renoviert, einige Zimmer sogar neu gedielt worden, worüber sich der Herr Kreisschulinspektor, welcher am 9. d. Mts. die Schulen revidierte, in sehr anerkennender Weise aussprach. Für zwei Klassenzimmer der evangelischen Schule sollen noch in diesem Jahre neue Bänke angeschafft werden, wozu voraussichtlich vom Kreisausschuß ein einmaliger Ergänzungszuschuß gewährt werden wird.

— [Diebstahl.] In den letzten Tagen wurde in der hiesigen katholischen Kirche ein Opferkasten mit Inhalt geraubt, ein zweiter gewaltsam erbrochen und an einem dritten die gewaltsame Oeffnung versucht. Verdachtsmomente fehlen bis jetzt gänzlich.

— [Der Katholische Gesellenverein] machte letzten Sonntag einen Spaziergang nach Guhlau, woselbst man sich bei Spiel und Tanz im Rotherschen Gasthause bis zum Rückmarsch nach der Stadt bestens amüsierte.

— [Zur Bearbeitung und Besprechung auf den diesjährigen General-Lehrerkonferenzen] ist von der Königlichen Regierung zu Breslau folgendes Thema gestellt worden: „Welche Anforderungen stellt das Kinderschutzgesetz vom 30. März 1903 an die Volksschule, und welche Pflichten erwachsen dem Lehrer aus dem Gesetze?"

— [Die Ernte im Kreise Trebnitz.] Roggen, Gerste und Weizen ist nun überall eingefahren, vielfach auch schon der Hafer. Die Ernte ist eine so reichliche, daß oft die Scheuern nicht ausreichen. Der Roggendrusch gibt befriedigenden Ertrag.

— [1000 Mark in bar und 100 silberne Ehrenbroschen] sind von unseren Leserinnen als Preise zu erwerben durch Handarbeiten, zu denen die Vorlagen aus den vielseitigen Lehrbüchern der „Deutschen Moden-Zeitung" frei benutzt wurden. Es wird hierdurch allen Damen eine dankenswerte Anregung gegeben, sich auf ihrem ureigensten Gebiete der häuslichen Handarbeit mit klingendem und ehrenvollem Erfolge zu betätigen. Die weitverbreiteten Handarbeitsbücher sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Puditsch. [In der letzten Sitzung des Vorstandes des Gesamtschulverbandes Puditsch] wurde der vom Kreisbauinspektor in Trebnitz gefertigte Entwurf des Schulneubaues anerkannt, wenn auch einige Abänderungen beantragt wurden. Den eigentlichen Entwurf soll dann Herr Baumeister Vater in Prausnitz anfertigen.

Trebnitz. [Seydlitz-Denkmal.] Der „Schlesischen Zeitung" wird von dem ersten Vorsitzenden des Komitees für das in Trebnitz zu errichtende Seydlitz-Denkmal, Major a. D. Freiherrn von Seherr-Thoß geschrieben: Wie schon verschiedentlich bekanntgegeben wurde, besteht die Absicht, unserem Reiterheros Seidlitz in Trebnitz ein Denkmal zu errichten — da, wo der 23jährige Eskadronchef der Natzmer-Husaren sich seine umfassende Kenntnis von der Technik der Reiterei erwarb. Ernst, stolz, schön und klar möge uns dort die schöne Gestalt des ritterlichen Mannes vor Augen stehen, ein der Nachahmung wertes Vorbild jedem und für alle Zeiten. Der Kaiser hat die hohe Gnade gehabt, von dem Projekte mit großem Interesse Kenntnis zu nehmen und dem vom Professor Max Baumbach in Berlin gefertigten Entwurfe Allerhöchste Anerkennung zu zollen. Das Denkmal soll am Roßbachtage, 5. November 1910, spätestens am Geburtstage des Helden, 3. Februar 1911, enthüllt werden, der deutschen Reiterei für alle Zeiten ein illustres Wahrzeichen! Um die noch fehlenden Mittel aufzubringen, bitten wir alle, denen es daran gelegen ist, das Bildnis des Würdigsten festzuhalten, ein Scherflein zu dem patriotischen Unternehmen beizusteuern. Die Beiträge wollen gütigst an das Denkmalskomitee in Trebnitz eingesandt werden.

Landwirtschaftliches.

In Anbetracht der großen Bedeutung, welche die Kalidüngung für die Erhöhung der Ernte-Erträge und die Ernährung des deutschen Volkes hat, sind in dem in der letzten Reichstagssession angenommenen Kaligesetze die Preise für die Kalisalze nicht unwesentlich ermäßigt worden. An den Landwirten liegt es nun, diesen Vorteil auszunutzen und ihre Felder ausreichend mit Kali zu versehen. Zu beachten ist dabei, daß eine frühzeitige Anwendung der Kalisalze den Erfolg sicherer gewährleistet, als eine zu späte. Man warte darum mit dem Bezuge der Kalisalze nicht bis zur Saatzeit, sondern beziehe sie für die Herbstbestellung schon jetzt. Es ist bei besseren Böden nur von Vorteil, wenn der Kainit schon mit der Schälfurche untergebracht wird. Man lasse keine Winterfrucht ohne ausreichende Kalidüngung, schon aus dem Grunde, weil dadurch die Gefahr des Auswinterns ganz bedeutend herabgesetzt wird. Das gilt ganz besonders bei Weizen. Auf leichteren Böden gebe man 3 Zentner Kainit, auf starken Lehmböden dagegen 1 Zentner 40prozentiges Kalisalz. Als Phosphorsäuredüngung kommen 2 Zentner Thomasmehl oder Superphosphat hinzu. Gibt man dann im zeitigen Frühjahr dort, wo es nötig ist, auch noch eine entsprechende Stickstoffdüngung, so ist der Erfolg absolut sicher, und die Düngungskosten werden sich doppelt und dreifach bezahlt machen.

Carbolineum kennt dem Namen nach fast jeder. Die wenigsten aber wissen, welche verschiedenartigen Stoffe unter dieser Bezeichnung im Handel sind. Avenarius ist der Erfinder des Carbolineums, und sein seit 35 Jahren bewährtes Ur-Produkt wird unter dem vollen Namen „Avenarius Carbolineum" in den Verkehr gebracht. Avenarius Carbolineum ist sehr ausgiebig und in der Verwendung billig. Es verleiht dem Holzwerk einen hübschen, kastanienbraunen Farbton, vor allem aber den bekannten, außerordentlich wirksamen Schutz gegen Fäulnis und Hausschwamm. Verkaufsstellen befinden sich in hiesiger Gegend bei **Otto Fichtner** in **Trachenberg** und **Hermann Kittner**, Kolonial- und Materialwarenhandlung in **Obernigk**.

Hohenzollern und Cumberland.

PR Die von Wien aus verbreitete Nachricht, daß es demnächst zu einer völligen Aussöhnung zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland kommen werde, hat keine Bestätigung gefunden. Trotz des geschickt angelegten Planes, hierbei den greisen Kaiser Franz Joseph, der ja zu beiden Häusern die besten und freundschaftlichsten Beziehungen unterhält, als Mittler dienen zu lassen, mußte man denn auch von vornherein der Nachricht mit großem Zweifel gegenüberstehen, weil auch dieser Vermittler, so sehr es auch sein Wunsch sein mag, es nicht mehr erleben dürfte, daß die

kaum überbrückbaren Gegensätze

ausgeglichen werden, ja überhaupt einstweilen ausgeglichen werden können. Um das Verhältnis der beiden Häuser zueinander zu verstehen, ist es vielleicht angebracht, die Geschichte der Spannung zu erzählen: Als der Konflikt zwischen Österreich und Preußen im Frühjahr 1866 ernstlich wurde, befahl auch König Georg V., der Vater des jetzigen Hauptes der Familie, die Rüstungen, um an der Seite Österreichs zu kämpfen. Deshalb stimmte Hannover auch am 14. Juni 1866 im Bundestage für den österreichischen Antrag auf Mobilmachung des Bundeskorps gegen Preußen, was dieses schon am nächsten Tage durch ein Ultimatum beantwortete, in dem es Abrüstung und Neutralität forderte. Da König Georg dieses Ultimatum ablehnte, erfolgte bereits am 16. Juni die preußische Kriegserklärung. Der Krieg war ebenso kurz wie unglücklich für Hannover und endete bereits am 29. Juni mit der Kapitulation von Langensalza. Preußen beschloß die Angliederung des Landes, und der König sowie der Kronprinz Ernst August nahmen ihren Wohnsitz im Auslande und zwar in Österreich.

Nach dem Tode König Georgs

wahrte Ernst August in einem an die Mächte und Höfe gerichteten Schreiben vom 11. Juli 1878 seine Rechte auf das Königreich Hannover und erklärte, bis zur Wiedereinsetzung in dieselben den Titel eines Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg mit dem Prädikat „Königliche Hoheit" führen zu wollen. Als am 18. Oktober 1884 Herzog Wilhelm von Braunschweig ohne direkte Erben starb, ergriff Ernst August als das Haupt des Welfenhauses durch Patent vom gleichen Datum von dem Herzogtum Braunschweig Besitz. Da er jedoch auf Hannover nicht verzichten wollte, so beachtete die Braunschweiger Regentschaft dieses Patent nicht, und der Bundesrat erklärte am 2. Juli 1885 nach einem Antrage Preußens, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit den Grundsätzen der Bundesverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei. Doch gelangte der Herzog in den Besitz des Privatvermögens Herzog Wilhelms und am 10. März 1892 wurden ihm auch die Einkünfte des sogenannten Welfenfonds ausbezahlt, nachdem er in einem

Schreiben an Kaiser Wilhelm

erklärt hatte, daß ihm jede Absicht, den bestehenden Zustand in Deutschland anzufechten, völlig fernliege. — Man sieht, die Gegensätze sind sehr tiefliegende, die geschlagenen Wunden zu schmerzliche, als daß man sie so leicht vergessen könnte. Da von einer Wiedereinsetzung Ernst Augusts in seine königlichen Rechte nicht die Rede sein kann, so hätte derselbe eigentlich keinerlei greifbaren Vorteil von einer Aussöhnung. Was den Deutschen Kaiser anbetrifft, so sind für ihn eigentlich auch nur Nebensachen in dieser Frage maßgebend. Es wäre dies eigentlich nur der Wunsch, in Hannover immer noch bestehende Strömungen auszugleichen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren, der demnächst zu längerem Aufenthalt in Darmstadt eintrifft, soll nach neueren Meldungen dort am 21. August stattfinden.

* Zu der geplanten Reise des deutschen Kronprinzen nach Ostasien wird halbamtlich erklärt, daß dem zukünftigen Träger der Krone durch diese Reise Gelegenheit geboten werden soll, den fernen Orient und den dort belegenen deutschen Kolonialbesitz aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Daraus geht schon hervor, daß der Orientfahrt des Kronprinzen politische Zwecke und Absichten fernliegen. Es handelt sich ausschließlich um eine Studienfahrt des deutschen Thronerben, deren Anregung von ihm selbst ausgeht und zu der der Kaiser seine Zustimmung gegeben hat. Wie verlautet, wird die Kronprinzessin ihren Gemahl nicht begleiten, auch steht es noch nicht fest, ob die Reise auf einem eigens hierzu hergerichteten deutschen Schnelldampfer oder einem Kriegsschiff vor sich gehen wird.

* Der Bund der Industriellen hat in einer Eingabe an den Staatssekretär des Reichskolonialamtes seine Stellungnahme zu dem neugeschaffenen Ständigen Wirtschaftlichen Beirat für die Kolonialverwaltung ausgedrückt. Er verspricht sich von ihm eine weitere Stärkung der Kolonialfreudigkeit. Wegen des Interesses der ihm angeschlossenen Industriellen an der Abschwächung der Abhängigkeit Deutschlands von fremden Rohstoffländern hofft der Bund, daß das Reichskolonialamt auch die großen industriellen Interessenvertretungen, insbesondere aber ihn selbst, als Zentrale der Exportindustrien zur Entsendung von Vertretern in diese ständige Kommission auffordern werde.

* Der frühere Reichstagsabgeordnete Fusangel, der den Wahlkreis Arnsberg-Olpe-Meschede von 1893 bis 1907 im Reichstage vertrat, ist in Hagen an Lungenentzündung plötzlich gestorben. Fusangel, der die ‚Westdeutsche Volkszeitung' herausgab, ist 58 Jahre alt geworden.

Balkanstaaten.

* Die türkischen Blätter sprechen ihre Befriedigung über den Ankauf der beiden deutschen Panzerschiffe aus, durch die die Überlegenheit der Türkei über Griechenland auf dem Meere gesichert sei.

* Infolge der sich häufenden Übergriffe der Türken an der bulgarischen Grenze hat sich die bulgarische Regierung mit der Bitte an die Großmächte gewandt, eine unparteiische Untersuchung dieser bedauerlichen Zwischenfälle vorzunehmen. Sollten die Mächte diesen Vorschlag ablehnen, so müßte Bulgarien zur Selbsthilfe schreiten. Daß das keine leere Drohung ist, zeigt die gleichzeitig verfügte Mobilmachung von 60 000 Mann Reserven. Hoffentlich bleibt die entschlossene Haltung Bulgariens nicht ohne Eindruck in Konstantinopel.

Amerika.

* Die amerikanische Presse erörtert lebhaft die Rede, die kürzlich der kanadische Ministerpräsident Laurier vor den amerikanischen, in Kanada angesiedelten Farmern hielt, worin er ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen England und den Ver. Staaten als unabwendbar erklärte, dessen Ergebnis der Weltfrieden wäre. Es dürfte dann in der ganzen Welt kein Geschütz ohne die Erlaubnis der beiden Staaten abgefeuert werden. Der kanadische Minister erklärte weiter, daß er alles tun werde, um die Grundlage für dieses Bündnis zu schaffen.

* Amerikanische Nachrichten zufolge sind die Aufständischen in Nikaragua gegen die Regierungstruppen in mehreren Gefechten siegreich gewesen und habe verschiedene Orte erobert. Die Gerüchte, daß dabei deutsche Untertanen in Gefahr gekommen sind, bestätigen sich nicht.

Afrika.

* Aus Marokko wird berichtet, Sultan Muley Hafid habe beschlossen, in Rücksicht auf die Finanzlage den Gesamtbestand der scherifischen Truppen von etwa 18 000 auf 10 000 Mann zu verringern. Diese 10 000 Mann sollen von zehn Kaids befehligt werden unter dem Oberbefehl des Majors Mangin, des Chefs der französischen Militärmission. — Diese Einschränkung des Heeres würde Muley Hafid trotz der schlechten Finanzlage doch wohl nicht vornehmen, wenn er nicht auf seinem Throne jetzt durchaus sicher zu sein glaubte.

Asien.

* Das russische Handelsministerium beabsichtigt in der Mongolei eine regere Tätigkeit zu entfalten, d. h. Maßnahmen zur Belebung des Handels, Verbesserung der bestehenden Verkehrsstraßen, Schiffbarmachung der Flüsse und Bau von Eisenbahnen an die mongolische Grenze, sowie Niederlagen auf den Stationen, Erleichterung der Zollformalitäten usw. zu ergreifen. Es muß dabei bemerkt werden, daß ein kurz nach dem Boxeraufstand zwischen Rußland und China geschlossener Geheimvertrag ersterem große Zugeständnisse behufs Erschließung nicht nur der Mongolei, sondern auch der angrenzenden Provinzen zugesteht. Die Ausführung des Geheimvertrages hat offenbar infolge der politischen Verwicklungen im fernen Osten bisher geruht, soll aber jetzt eine Handhabe für die Absichten der russischen Regierung abgeben.

* Die persischen Rebellen, die mit ihrem Führer Satar Khan in einem Volkspark in Teheran von den Regierungstruppen eingeschlossen waren, sind nach 22stündigem Kampfe niedergeworfen worden. Satar Khan, der sich um die Beruhigung des nordwestlichen Persien große Verdienste erworben hat und darum im Volke sehr beliebt war, ist mit seinen 200 Soldaten gefangen genommen worden. Die persische Regierung hofft, daß sie nun bald die Ruhe werde herstellen können. Noch sieht die Lage allerdings sehr trübe aus, da der Regierung immer neue Gegner erstehen.

Unpolitischer Tagesbericht.

PR **Berlin.** Eine recht sonderbare Betätigung im Patriotismus hat dem Althändler Höller eine Strafe wegen Ungebühr vor Gericht eingebracht. In einem Diebstahls- und Hehlerprozeß, der das Landgericht beschäftigte, erkannte das Gericht, daß der angeklagte Althändler mangels genügender Beweise von der Anklage der Hehlerei freizusprechen sei. Dies versetzte den Angeklagten so in Freudestaumel, daß er die Anklagebank erkletterte und mit lauter Stimme in den Gerichtssaal rief: „Hurra, es lebe Seine Majestät der Kaiser und König." Das Gericht hatte für solchen Patriotismus kein Verständnis und erkannte auf 10 Mk. Geldstrafe wegen Ungebühr vor Gericht. Der Staatsanwalt hatte sogar eine Haftstrafe von einer Woche beantragt.

Kiel. Die gesamte Hochseeflotte ist von ihrer Sommereise aus den norwegischen Gewässern nach Kiel zurückgekehrt. Nach kurzer Ruhepause beginnen am 22. d. Mts. die großen Schluß- und Kaisermanöver in der Ost- und Nordsee.

Homburg v. d. Höhe. In einer der letzten Nächte wurden in den Schießständen bei Gonzenheim zwei scharfe Schüsse auf einen Wachtposten abgegeben. Als die Patrouille kontrollierte, fand sie den Wachtposten, den Musketier Sabl aus Frankfurt a. M. von der 11. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 117, heftig weinend lang auf dem Erdboden liegen, das Gesicht der Erde zugekehrt. Sabl sprang schließlich auf, rannte wie toll umher und gebärdete sich wie rasend, wobei er fortwährend rief: „Ich habe einen Kameraden totgeschossen!" Eine sofort vorgenommene Revision seines Gewehres und der Patronentasche ergab, daß er überhaupt nicht geschossen haben konnte. Sabl ist ein etwas beschränkter Mensch. Nur mit großer Mühe konnten einige Kameraden ihn überwältigen und ins Lazarett bringen. Dort wurde festgestellt, daß er infolge des Vorfalles irrsinnig geworden war. Sonderbarerweise wurde durch verschiedene andre Posten, die in der

---

Eine schwergeprüfte Frau.

17] Roman von M. de la Chapelle.

(Fortsetzung.)

„Da meine Mittel jedoch nicht mehr allzu weit reichten, dachte ich daran, irgend ein Engagement zu suchen. Ein solches bot sich mir bald durch die Vermittelung des Bruders meiner Freundin, und zwar an das Deutsche Theater nach New York. Freudig nahm ich an — einmal dort, war ich meiner kaum errungenen Freiheit unbedingt sicherer wie in Deutschland.

Freilich galt es, mich zum zweiten Male empor zu arbeiten. Aber ich kämpfte mich tapfer durch, so daß ich endlich, nach etwa anderthalb Jahren, wieder festen Boden unter den Füßen fühlte.

Um diese Zeit teilte mir meine Freundin mit, daß, wie sie zufällig in einer Berliner Zeitung gelesen, mein Gatte kürzlich in Italien gestorben sei. Da meine Pflicht nun gebot, Kurts Rechte zu wahren, so schrieb ich, so unsagbar schwer mir dieser Entschluß auch wurde, an Baron Ulrich von Erkhoven, ihn an seinen Enkel erinnernd, der doch seinen Namen trug.

Die Antwort ließ nicht auf sich warten. Baron Ulrich schrieb, daß er keinerlei Rechte für den Sohn einer Frau anerkenne, die ihre heiligsten Pflichten mit Füßen getreten und nicht wert sei, den Namen ihres Gatten, den sie erraten und betrogen, zu tragen.

Empört schrieb ich nochmals — ich wollte wissen, was Baron Ulrich mir vorwarf, da ich mir ja nichts bewußt war. Ich erhielt diesmal keine Antwort. Der „Komödiantin" gegenüber hielt man sich wohl zu keinerlei Erklärung für verpflichtet — sie wußte ja nun, wie man über sie dachte, also konnte sie sich stillschweigend zufrieden geben. Ich sah ein, daß jeder weitere Schritt in dieser Beziehung nutzlos gewesen wäre, und unterließ daher einen nochmaligen Versuch.

Aber zugleich erwachte der Wunsch in mir, nach Deutschland zurückzukehren — jetzt hinderte mich ja nichts mehr daran und ich wollte, daß Kurt in dem Lande, in dem er geboren, aufwachsen sollte. Auch war ja mein Gewissen rein und frei von jeder Schuld; ich brauchte also die Erinnerung an Vergangenes nicht zu fürchten, sondern konnte ohne Scheu meinem Kinde in die Augen sehen."

13.

Beate schwieg erschöpft.

Obgleich sie äußerlich vollkommen ruhig erschien, bewies doch die tiefe, beinahe geisterhafte Blässe ihrer Wangen, wie sehr die Erzählung des Vergangenen das Gleichgewicht ihrer Seele erschüttert hatte.

Auch Jordan fand nicht sogleich das rechte Wort. Das Gehörte war auch an seiner Seele nicht vorübergegangen, ohne Saiten in ihr anzuschlagen, die den Empfindungen, die Beate bewegten, gleich kamen. Schweigend trat er zu ihr und schweigend ergriff er ihre Hand, um sie zu ehrfurchtsvollem Kuß an seine Lippen zu ziehen.

Langsam richtete Beate den Blick auf ihn. „Glauben Sie mir, daß ich Ihnen die Wahrheit gesagt habe?" fragt sie leise, fast zaghaft.

„Ja, ich glaube Ihnen, Beate, jetzt und immer, wie denn überhaupt, ich wiederhole es, nicht einen Augenblick ein Zweifel an Ihnen in meinem Herzen aufgestiegen ist."

Ein glückliches Lächeln verklärte ihre Züge, als sie ihm nun auch die andre Hand reichte und leisen, innigen Tones sagte:

„Dank, Dank für dieses schöne Wort, Sie nehmen damit viel Bitteres von mir, das jahrelang mit schwerem Druck auf mir gelastet. So oft die Vorstellung an mich herantrat, einmal mit jemand von dem Vergangenen sprechen zu müssen, mischte sich in sie zugleich die bange Frage: wird man dir auch glauben? — und immer mußte ich mir die Antwort hierauf schuldig bleiben, hatte ich doch für das, was ich sagte, keinerlei Beweise in Händen. Ihnen gegenüber bedarf es dessen freilich nicht, Sie sind großdenkend genug, nicht an mir zu zweifeln. Dennoch lebt das quälende Verlangen in mir, irgend einen greifbaren Beweis für die Wahrheit meiner Worte zu besitzen, um ihn jenem Manne vor die Augen halten zu können, der mich in seinem blinden Haß so niedriger Vergehen anklagt."

„Sie meinen den Baron Ulrich von Erkhoven?"

„Ja — finden Sie dies Verlangen nicht begreiflich? Und muß ich nicht auch um Kurts willen wünschen, mich von der Schuld zu reinigen, die mir sein Großvater aufbürdet? Denn später wird er doch einmal das Geschehene erfahren müssen."

Jordan sann einen Augenblick nach. „Hegen Sie die Vermutung, daß Ihr Gatte sich nach Ihrer Flucht wieder mit seinem Vater versöhnt hat?" fragte er dann.

„Ich habe allerdings an diese Möglichkeit gedacht, etwas Bestimmtes weiß ich natürlich nicht darüber."

„Es wäre aber von großer Wichtigkeit, hierüber Gewißheit zu erhalten, da ja doch Ihr Gatte der einzige war, Sie seinem Vater gegenüber zu rechtfertigen, oder —"

Jordan stockte — er erschrak fast vor dem, was er da eben aussprechen wollte! Und dennoch — hatte ihm Baron Ulrich nicht gestern gesagt, daß Beate schuldig sein müsse, da ja der eigene Gatte sie angeklagt? Egon hätte es also über sich vermocht, alle Schuld

Nähe auf Wache standen, einwandfrei festgestellt, daß tatsächlich zu der festgestellten Zeit zwei scharfe Schüsse abgegeben worden sind. Ein sofort vorgenommener Streifzug nach dem Täter verlief ergebnislos.

Itzehoe. Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich in Hondorf ab. Der dort ansässige Landmann Harder mähte das Korn mit der Maschine ab und gewahrte hierbei nicht sein im hohen Korn spielendes zweijähriges Kind. Dem unglücklichen Wesen wurden beide Beine glatt abgemäht.

× **Waldenburg i. Schl.** Wissentlich falsche Anschuldigung führte den Kaufmann Viorkowsky vor die Ferienstrafkammer. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Als im Sommer 1909 das Hotel „Glück auf" in Gottesberg von der sozialdemokratischen Partei, deren Anhänger P. ist, boykottiert wurde, kam es am 2. September vor diesem Hotel zu einem Einschreiten der Polizei, die P. verhaftete. Dieser behauptete in der Folge, daß er bei jener Gelegenheit von dem Polizei-Kommissar W. mißhandelt worden sei und erstattete gegen ihn Anzeige. Die dieserhalb angestellten Erhebungen fielen jedoch völlig zugunsten des beschuldigten Polizeibeamten aus und P. wurde jetzt wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

München. Ein schweres Automobilunglück hat sich bei Baierbrunn im Isartal bei München ereignet. Dort verlor der Führer einer Münchener Autodroschke an einer abschüssigen Wegstelle plötzlich die Steuerung. Das Fahrzeug fuhr auf eine Telegraphenstange und überschlug sich. Alle fünf Insassen, vier Ausländer und der Chauffeur, erlitten schwere innere und äußere Verletzungen.

× **Immenstadt.** Ein schreckliches Erlebnis hatte ein junger bayrischer Bahnbeamter, der nach Feierabend zum Heimweg den Bahndamm benutzte. Als er bei Oberstaufen einem Güterzuge ausweichen wollte, sah er sich im gleichen Augenblick von einem auf dem andern Gleis daherkommenden Personenzuge bedroht. Um der Gefahr zu entgehen, warf sich der Arbeiter zwischen beiden Gleisen glatt auf die Erde, aber die Maschiene des Güterzuges riß ihm den linken Arm am Schultergelenk heraus. Mit dieser schweren Verletzung und bei vollem Bewußtsein bleibend, mußte der Unglückliche beide Züge an sich vorüberaehen lassen, und es dauerte dann noch geraume Zeit, bis der nächste Streckenwärter seine fortgesetzten Hilferufe hörte und zu seinem Beistand herbeieilte. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er sich trotz seiner schweren Verwundung und der ausgestandenen fürchterlichen Nervenerschütterung jetzt außer Lebensgefahr befindet.

Prag. Zwischen kroatischen und italienischen Arbeitern kam es mehrfach zu blutigen Zusammenstößen. Die Kroaten beschimpften die Italiener und warfen ihnen vor, daß sie den einheimischen Arbeitern den Verdienst entzögen, worauf diese mit Steinwürfen antworteten. Auf beiden Seiten gab es blutige Köpfe. Die Polizei verhaftete die Rädelsführer.

Belfort (Frankreich). Am 14. und 15. August findet in Belfort ein großes internationales Turnfest statt, an dem zum erstenmal seit dem deutsch-französischen Kriege deutsche Turner in größerer Zahl teilnehmen werden. Bisher sind dreißig Elsaß-Lothringer angemeldet; auch zahlreiche deutsche Schweizer werden erwartet.

Amsterdam. An Bord des aus Peiersburg in Ymuiden unweit von Amsterdam eingetroffenen Dampfers „Louga" ist ein Mann der Besatzung während der Seereise an Cholera gestorben. In Amsterdam erkrankte ein Dockarbeiter mit seiner ganzen Familie unter verdächtigen Symptomen. Ein Kind starb alsbald, ein zweites wurde nach dem Krankenhaus transportiert und ist dort ebenfalls gestorben: der Mann wird zu Hause verpflegt. Der Zustand von zwei andern Kindern ist den Umständen nach befriedigend, das fünfte ist nur leicht erkrankt. Die Behörde traf die nötigen Vorsichtsmaßnahmen und ordnete genaue Untersuchung an.

Malaga (Spanien). In der Vorstadt Palodulce platzte der Kessel einer Gießerei, wobei das Gebäude einstürzte. Vier Personen wurden getötet, zweiundzwanzig verletzt.

Konstantinopel. Die hiesige Polizei hat einen Erlaß veröffentlicht, der den türkischen Frauen verbietet, sich mit andern männlichen Personen als ihren Ehegatten im Wagen zu zeigen. Auch in der neuen Türkei bleibt die Freiheit der Frau also nach wie vor beschränkt.

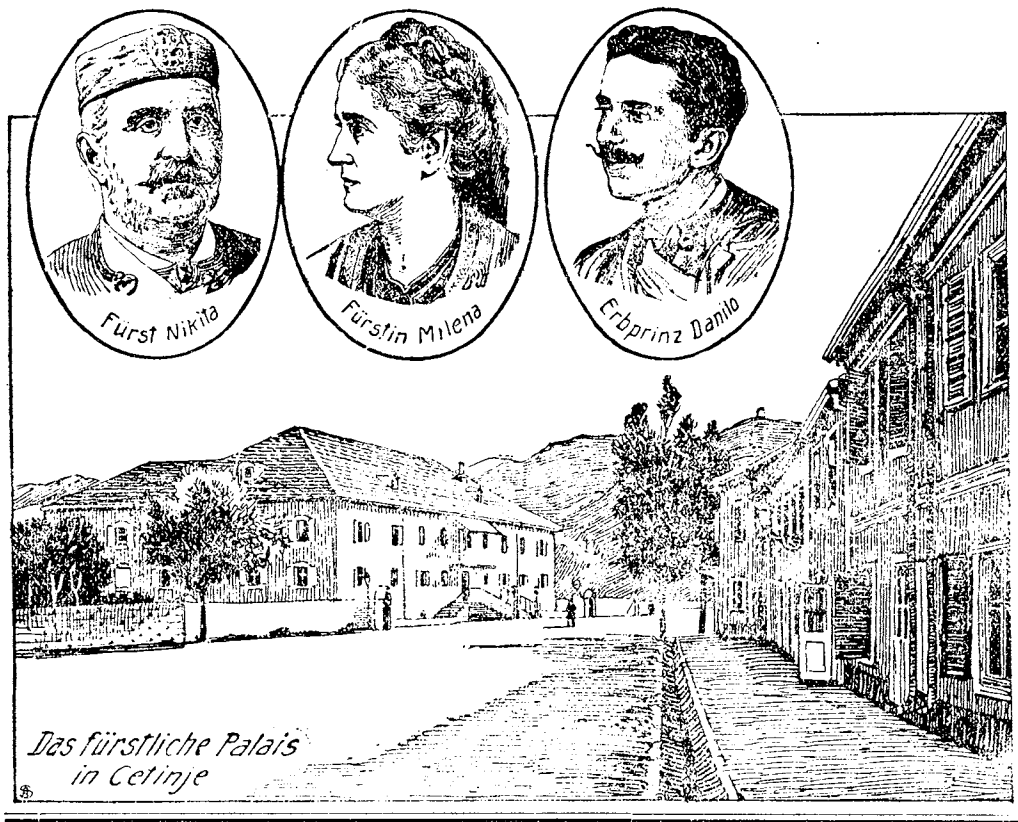
New York. In dem amerikanischen Seebad Narranganset Pier unweit Newport fand die polizeiliche Aufhebung eines von bekannten Persönlichkeiten der Gesellschaft besuchten Spielklubs statt. Die Polizei hatte gegen diesen äußerst vornehmen Klub Verdacht geschöpft und beschloß eine Überrumpelung. Diese wurde auf höchst dramatische Art in Szene gesetzt. Da man ernstlichen Widerstand von der vornehmen Gesellschaft darin befürchtete, stürzte eine starke Abteilung von Polizisten mit vorgehaltenen geladenen Revolvern in das Gebäude und hielt so die etwa dreißig Herren, die beim Glücksspiel begriffen waren, in Schach. Alles sind bekannte und einflußreiche Persönlichkeiten der Gesellschaft, doch die Polizei nahm keine Rücksicht auf ihre Stellung. Sie wurden trotz ihres Widerspruches mit Handschellen gefesselt und so unter nie dagewesenen Auftritten zur Polizeistation geführt, wo sie behufs Strafverfolgung in Haft genommen wurden.

Monat wieder in Europa eintrifft, hat bei Mrogoro in Deutsch-Ostafrika unweit der Mittelbahn Ländereien im Umfange von etwa 1000 Hektar angekauft, um eine Pflanzung mit vorwiegend Kautschuk anzulegen. Die Anstalten zur Instandsetzung des Betriebes sind schon getroffen.

Ein internationaler Fürsorge-Kongreß wird in den Tagen zwischen dem 10. und 15. Oktober d. Js. in Washington (Ver. Staaten) stattfinden. Der Kongreß geht von der amerikanischen humanistischen Gesellschaft aus, die dabei zugleich ihre 34. Jahresversammlung abhält. Sein Zweck besteht darin, auf dem Boden einer internationalen Aussprache alle diejenigen Probleme zu erörtern, die sich mit dem Kampf gegen Grausamkeit auf jedem Gebiete, mit der ethischen Erziehung der Jugend und den Fragen der Menschlich-

Zur bevorstehenden Erhebung Montenegros zum Königreich.

Am 13. August feiert Nikolaus I. von Montenegro sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum. Es besteht die Absicht, mit dieser Feier die Erhebung zum Königreich zu verbinden. Fürst Nikolaus ist der zweite Herrscher Montenegros, der den Fürstentitel führt; denn sein Oheim Danilo I. wurde erst im Jahre 1852 als Fürst anerkannt. Jedenfalls hat Fürst Nikolaus viel zum Glanze seines Hauses beigetragen, das jetzt eine Königskrone erhalten soll. Die Fürstin entstammt der montenegrinischen Familie Wukotitsch, ihre Kinder aber haben mit Ausnahme des Prinzen Mirko sämtlich Mitglieder angesehener europäischer Fürstenfamilien geheiratet. Der Erbprinz und künftige Kronprinz Danilo ist mit einer deutschen Prinzessin, der Herzogin Jutta zu Mecklenburg, die den Namen Militza angenommen hat, vermählt. Das schlichte Schloß von Cettinje wird am Jubiläumstage viele hohe Gäste beherbergen.



Buntes Allerlei.

Ein deutscher Prinz als Plantagenbesitzer in Deutsch-Ostafrika. Prinz Heinrich XXXII. von Reuß-Köstritz, der nach einer einjährigen Studienreise in Südwestafrika, Süd- und Ostafrika im nächsten

PR **Allerlei Wissenswertes.** Schon vor 2000 Jahren benutzte man genau dieselben Angelhaken wie heute. — Die Bücher des Britischen Museums bedecken aneinander gelegt 39 englische Meilen. — Im Jahre 1348 waren in Italien während des ganzen Winters fast alle Flüsse gefroren. — Die Lappländer sind nach der Körpergröße von allen Völkern Europas am kleinsten. Während der Mann durchschnittlich 4,1 Fuß englisch groß ist, bringt es die Frau nur auf 4 Fuß. — In Venedig gibt es nur wenige weibliche Bootführer gegen die die männlichen Kollegen eine Organisation ins Leben gerufen haben, damit sie ganz verschwinden sollen.

---

von sich ab- und auf seine Gattin zu wälzen, nur um dadurch vielleicht eine Versöhnung zwischen sich und seinem Vater herbeizuführen? Jordan ballte unwillkürlich die Hände, und ein Laut des Zornes drängte sich über seine Lippen.

Beate, die ihn aufmerksam beobachtete, schien zu erraten, was in ihm vorging. „Warum sprechen Sie nicht zu Ende?" fragte sie. „Glauben Sie nicht, daß auch mir schon dieselben Gedanken gekommen sind, wie in diesem Augenblick Ihnen? Ist es nicht möglich, daß Egon nach meinem Verschwinden reumütig zu seinem Vater zurückgekehrt ist? Und ist es weiter unmöglich, daß er nicht versucht haben sollte, mich als die Ursache seines finanziellen wie moralischen Ruins hinzustellen? Durfte er doch überzeugt sein, für dergleichen Anschuldigungen bei seinem Vater nur allzuleicht Glauben zu finden! Auch konnte ihm meine Flucht noch gewissermaßen als Beweis für meine Schuld dienen, um so mehr, als ich mir selbst dadurch die Möglichkeit einer Verteidigung abschnitt — also war ihm vollständig freie Hand gelassen und ich in Baron Ulrichs Augen gerichtet."

Der tiefe schmerzliche Seufzer, mit dem Beate ihre Worte schloß, bewies, wie sehr sie unter dem dunklen Verhängnis litt, das das Schicksal ihr auferlegt und demgegenüber jeder Kampf vergeblich erschien.

Jordans Augen ruhten mit dem Ausdruck innigsten Mitgefühls auf ihrem Antlitz, o wenn er es doch vermocht hätte, den Schatten von ihr zu nehmen, der auf ihr lastete, wenn er doch versuchen dürfte, sie für das Schwere, was sie durchgemacht, durch seine treue, hingebende Liebe zu entschädigen!

Dieser Gedanke erweckte ein heißes Verlangen in, seinem Herzen, welches ihm, ohne daß er es wollte, für das, was er empfand, die Worte auf die Lippen drängte.

„Beate, Sie haben in Ihrer Ehe Trauriges, ja Schreckliches erfahren, darf ein Mann es da noch wagen, Ihnen von Liebe und Treue zu sprechen, nachdem Sie in beiden so grausam enttäuscht worden sind?"

Einen Moment zuckte es hell auf in ihrem Gesicht, dann aber nahmen ihre Züge den Ausdruck schneidender Bitterkeit an, und sie entgegnete: „Wollen Sie eine Frau an Ihrer Seite wissen, die man derartig beschuldigt, wie Baron Ulrich dies gestern getan hat? Sie mußten zu seinen Anklagen schweigen, und Sie würden dies auch in Zukunft müssen, wenn der Zufall Sie wieder mit ihm zusammenführte, denn Sie sind nicht imstande, seine Anklagen durch Beweise zu widerlegen."

„Wozu bedarf es der Beweise — ich glaube ohne diese an Ihre Schuldlosigkeit — gilt Ihnen denn dies gar nichts?" fiel ihr Jordan ins Wort.

Doch sie wehrte ihn mit traurigem Lächeln ab. „Sie glauben mir, ich weiß es, und dieser Gedanke macht mich unendlich glücklich; aber an der Frau, die Sie zu Ihrer Lebensgefährtin wählen, darf kein Makel haften, nicht der Schatten eines Zweifels darf sich in die Achtung mischen, die Sie für Ihre Gattin zu fordern berechtigt sind. Und wenn mir diese Achtung auch nur einzig und allein von Baron Ulrich versagt bliebe, so würde das Bewußtsein dieses Verlustes dennoch einen Schatten auf unsern Weg werfen."

„Sie hängen sich da an ein Schemen, Beate," versuchte Jordan sie zu widerlegen. „Was kümmert mich dieser alte, verbitterte Mann? Mag er doch in seiner Verblendung, in seinem Haß verharren; in meinen Augen sind Sie frei von jeder Schuld, und ich werde Sie gegen jeden Angriff, der Ihnen etwa drohen könnte, zu verteidigen wissen."

„Und womit wollen Sie mich verteidigen? Glauben Sie wirklich, daß Ihr einfaches Wort: „Es ist nicht wahr", genügen würde? Wissen Sie nicht, daß die Verleumdung tausend Wege findet, die undenkbar erscheinen, um ihr unterminierendes Werk dann zum Ziele zu führen? Und wenn Sie auch selbst hochherzig genug wären, sich über dergleichen hinwegzusetzen in meiner Seele würde eine Bitternis zurückbleiben, die selbst Ihre gütige, liebe Hand nicht daraus zu tilgen vermöchte, denn ich will nicht nur geliebt, sondern des Mannes, der mir seine Liebe geschenkt, auch vor aller Welt würdig sein."

„Aber Beate — das sind Sie doch voll und ganz!" rief Jordan im Tone zärtlichster Dringlichkeit, indem er bittend ihre Hand faßte.

Sie wich seiner Berührung nicht aus — allein ihre Augen sahen ihn so traurig an, daß er erkennen mußte: jede weitere Bitte sei vergebens.

Langsam ließ er ihre Hand aus der seinen gleiten und trat einen Schritt von ihr hinweg. „So muß ich gehen —" sagte er dann.

Sie fuhr erschrocken, beinahe angstvoll zusammen. „Für immer —?" fragte sie leise.

„Wenn auch nicht für immer, so müssen Sie mir doch Zeit lassen, mich an Ihren Entschluß, der mir so vieles nimmt, zu gewöhnen. Sie mögen Ihrem Empfinden nach ja in allem recht haben, was Sie mir soeben sagten, und es liegt vielleicht an meiner Schwerfälligkeit, daß ich Ihnen nicht unbedingt hierin beistimmen kann, aber mein Herz wird sich nur mühsam zwingen lassen, den Gedanken, Sie besitzen zu dürfen, aufzugeben; — etwas, was so tief wurzelt, wie meine Liebe zu Ihnen, läßt sich nicht ohne weiteres von heute bis morgen ausroden."

GF 17 (Fortsetzung folgt.)

Kur-Theater Obernigk.
Etablissement Deutscher Kaiser.

Sonntag den 14. August:

Heirat auf Probe.

Schwank in 3 Akten von Skovroner.
Anfang abend 8½ Uhr.
Vorverkauf im „Deutschen Kaiser" und bei Herrn Kaufmann Hermann Kittner.

Sonnabend den 13. August:
Letzte Kinder-Vorstellung.

Frau Holle.

Märchen in 5 Akten von J. Horwitz.
Anfang nachmittag 4 Uhr.

Krieger- Verein

Prausnitz.
Sonnabend den 13. August
abend 8 Uhr:

Monats-Appell

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein Prausnitz.
Sonntag den 14. August

Spaziergang

mit Damen nach Kapatschütz.
Abmarsch nachmittag 3 Uhr vom Vereinslokal aus.
Um zahlreiche Teilnahme ersucht
Der Vorstand.

Zur

Einweihung

meiner neuerbauten Lokalitäten erlaube ich mir meine werten Freunde und Gäste auf
Sonntag den 14. August
ganz ergebenst einzuladen. Für beste Speisen und Getränke ist Sorge getragen, ebenso habe ich eine **uniformierte Kapelle** zur Vervollständigung des Festes engagiert.
Anfang nachmittag 4 Uhr.
Einem zahlreichen Zuspruche entgegensehend, zeichnet Hochachtungsvoll
A. Scharfenberg,
Gasthofbesitzer in Kunzendorf.

Zum Erntefest

auf Sonntag den 14. August
ladet freundlichst ein
Golinski, Kapatschütz.

Zum Erntefest

auf Sonntag den 14. August
ladet freundlich ein
Frau **Adler, Puditsch.**
Kaffee u. selbstgebackenen Kuchen.

Zum Erntefest

auf Sonntag den 14. August
ladet freundlich ein
E. Schubert, Karoschke.

Für Zahnleidende
in **Obernigk** praktiziere ich täglich von nachmittag 2½ Uhr ab in **Villa Anna,** zweites Haus von der Post.
Dentistin Stanislawski aus Breslau,
Friedrichstraße 85.

Obernigk,
Stelle Nr. 27 (sogenannter Nitschkegarten), im Ganzen zu

verpachten.

Näheres Schweizerhof.

Frische Landbutter

offeriert zu Marktpreisen
Pannek, Prausnitz,
Bahnhofstraße 160.

Strümpfe

werden neu- und angestrickt bei
Frau H. Müller, Obernigk,
Dorfstraße.

Bitte um Einlösung der fälligen **Feuer- und Lebensversicherungs-Quittungen. Neuaufnahmen** unter günstigen Bedingungen. **Paul Ristau,** Prausnitz.

Eine Stube

mit Zubehör ist zu vermieten bei
Frau **Pein,** Prausnitz.

Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Betrifft Orden und Ehrenzeichen.

Nach den ergangenen Bestimmungen können die Abzeichen des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold gegen das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und des früher als Schmuckstück verliehenen Frauen-Verdienstkreuzes gegen das in einen Orden umgewandelte Frauen-Verdienstkreuz umgetauscht werden.

Da noch eine große Anzahl von beliehenen Personen von der ihnen erteilten Befugnis keinen Gebrauch gemacht haben, bringe ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntnis und veranlasse auch die Ortsbehörden um weitere Bekanntgabe.

Trebnitz, den 25. Juli 1910.

Der Königliche Landrat. gez. von Scheliha.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Gefunden: 1 weiße Schürze, 1 kleines, braunes Portemonnaie, 1 kleines, schwarzes Handtäschchen mit Inhalt.

Obernigk, den 11. August 1910.

Der Gemeinde-Vorsteher. Koleja.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner herzensguten Frau, unserer lieben Mutter

Emma Feuerstein, geb. Rückert,

sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pastor Geppert für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Trägern im Namen der Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank.

Prausnitz, den 9. August 1910.

Der tieftrauernde Gatte
Eduard Feuerstein nebst Kindern.

Anfertigung eleganter

Herren- u. Damen-Garderoben

nach Maass.

Gute Stoffe. Saubere Verarbeitung (auf Rosshaar). Solide Preise.
Wer Stoff hat: Fertige Anzug, Paletot oder Kostüm von 20 M. an.
Verkauf von fertigen Herren-Garderoben. Beste Konfektion.
Wetter-Pelerinen. Wetter-Mäntel.
Reparaturen, sowie Abänderung u. Modernisierung
von Herren- u. Damen-Garderoben werden fachgemäss ausgeführt.

Paul Berger, Obernigk,
Bahnhofstrasse 46.

An die rechtzeitige Bestellung von

Thomasmehl

zur Düngung der
Herbstsaaten und Futterfelder
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

Stern Marke — Stern Marke

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Viehzucht und Ackerbau

hängen vor allem davon ab, ob man Tier und Pflanze zweckentsprechend ernährt. Der Ackerbau wird nur dann

blühen

wenn Wiese und Feld alle zum Wachstum der Pflanze notwendigen Stoffe zugeführt werden.
Hierzu gehört in erster Linie das

Kali.

Kostenlose Auskünfte u. Ratschläge betr. Volldüngung mit Kali erteilt
die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Kalisyndikats G. m. b. H.,
Breslau II, Gartenstr. 104.

Habe mich in Gross-Krutschen bei Gellendorf niedergelassen.
Vom 1. Oktober ab Wohnung in Gellendorf.

A. Balzer,
prakt. Tierarzt.

Institut für Zahnleidende
Obernigk
im Hause des Herrn Fleischermeisters **Hein,** gegenüber Herrn Grimms Konditorei.
Sprechstunden:
Jeden Mittwoch von 1 bis 6 Uhr.
Gustav Wunsch.
Seit 1886 selbständige Praxis.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und einen reinen, zarten, schönen **Teint.** Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul,
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Lilienmilch-Cream Dada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen.** Tube 50 Pf. in der
Drogerie Martin Völkel, Prausnitz.

Knape & Würk's

Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel.
Schutzmarke Zwillinge.
Paket 30 Pfg.
bei **Wilh. Giersch** in **Prausnitz.**

Leichte

Violin-Etuden

von **Johann Kutschera.**

Heft I: 20 leichte Violin-Etuden für Anfänger (1. Lage). Preis 50 Pfg.
Heft II: 30 leichte Violin-Etuden für vorgeschrittene Anfänger (1. Lage). Preis 50 Pfg.

Diese beiden Hefte bilden einen vorzüglichen Uebungsstoff, sowohl zur Ausbildung der linken wie der rechten Hand, verleihen eine tadellose Intonation und können als ausgezeichnete Vorstudien gelten für die berühmten Kreutzer'schen Etuden, der Etudensammlung von Eccarius Sieber u. a.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst franko gegen vorherige Einsendung des Betrages vom Verleger
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Verkaufe
meine **zwei gutgehenden Bolzenbüchsen nebst Zubehör u. sämtlichen Scheiben mit Bude.** **Hugo Langner,**
Prausnitz.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Siedemaschine,

sowie **zwei Ochsenjoche** verkauft billig
Karl Opitz. Prausnitz.

Ein zuverlässiger Mann

der Lust hat **Heizer** zu werden, kann sich melden. **Stärkefabrik Kl.-Krutschen.**

Rheumatis- u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat. **Frln. Marie Grünauer, München,** Pilgersheimer Straße 2/II.

Rechnungs-Formulare
sind zu haben bei **H. Danigel, Prausnitz.**

Marktpreise.

Breslau, 11. August.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	19 50	16 50
Weizen, gelber	19,40	16,40
Roggen	14,00	11,50
Gerste	13,50	12,00
Hafer	15 40	12,70
Erbsen	23,00	15 50

Prausnitz, 10. August.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen	18,80	17,00
Roggen	13,40	12,40
Gerste	14,00	13,00
Hafer	13,80	12,80
Kartoffeln	5,00	4,00
Stroh	3,00	2,00
Heu	6,00	5,00
Butter per Pfund	1,30	1,20
Eier per Mandel	0,90	0,80

Hierzu eine Beilage.